

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirke 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 75.

Samstag, den 29. Juni 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Neueste Ansichten
in verschiedenen Formaten
sowie

Album von Wildbad
empfehlen
G. Kieginger,
Buchbinder.

Eine belle, geräumige, betzbar

Werkstatt

ist bis 15. Septbr. l. J. zu vermieten.
Von Wem? sagt die Redaktion.

Lang's poröse wechselseitige

Unterkleider

aus Schafwolle u. Baumwolle gemischt, sind derart porös u. wechselseitig gewoben, dass einerseits Schafwolle und Baumwolle gleichzeitig die Haut berühren und andererseits durch die Luftmasche eine lebhaftige Hautventilation stattfinden kann.

Diese Unterkleider *

haben ein schönes Ansehen, reizen die Haut nicht, saugen den Schweiß rasch auf, gehen in der Wäsche nicht ein, filzen nicht und sind bedeutend billiger als reinwollene.

Man achte auf die Marke Lang's
wechelseitig.
Alleinverkauf bei
Philipp Bosch, Hauptstrasse
Wildbad.

Gesetzl. geschützt
D. R. G. M.
Nr. 97503.

Für Husten u. Catarrhleidende
Kaiser's
Brust-Caramellen

Maß-Extract mit Zucker in fester Form.
die sichere Wirkung ist durch
notariell begl. Zeugnisse anerkannt.
Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, und Verschleimung.
Packet 25 Pfg bei Chr. Brachhold in Wildbad.

2650

Unterzeichneter empfiehlt erstklassige

Fahrräder

Modell 1901

von 135 M an bis zu den feinsten, sowie
Ausleihen u. reparieren von
Fahrrädern

zu billigen Preisen. (1jährige Garantie.)

Herm. Schill,
Schlosser u. Mechaniker.

Alleinvertreter der Kondorfahrradwerke
Brandenburg a. S.
für Wildbad u. Umgebung.

Schoks chinesisches

Seifenpulver

empfehlen Chr. Batt.

Teinacher Wasser,
Gerolsteiner-Sprudel,
Sodawasser, Limonade,
Himbeer, Citron,
Orange, Vanille etc.

empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rothhausgasse.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

A. F. Gutbub.

Gasglühlicht-Cylinder

à 20 Pfg per Stück

Gasglühlicht-Cylinder-
Kegelform

à 25 Pfg per Stück.

Gasglüh-Strümpfe

à 30 Pfg per Stück.

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Feinestes saurerreines

Nähmaschinen und Fahrradöl

empfehlen Wilh. Fuchslocher.



Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in-
und ausländischer

Weine

in allen Preislagen.

Weiß-Weine von 35 Pfg an per Liter
Rot-Weine von 55 Pfg an per Liter.

Serbische

Zwetschgen

empfehlen Fr. Schmid, Straubenbera.

Neu!

„Blitz-Putzpulver.“

Anerkannt bestes Putzmittel für alle
Metalle à 10 Pfg u. 20 Pfg pro Packet.

Depot bei Chr. Brachhold.

Cacao

offen und in Portionrollen

empfehlen Bäcker Becktle.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht,
daß ich mit

Nr. 63

an das Telephon angeschlossen bin.

G. Lindenberger,
Hoffonditor.

Joh. Dietrich

Placierungs-Bureau

Karlsruhe i/B. Ritterstr. 10/12

Telephon 1332.

empfehlen fortwährend

Hôtel- und

Wirtschaftspersonal

jeder Eigenschaft bei schnellster Bedienung.

Echte Frankfurter

Bratwürste

sind frisch eingetroffen und empfehlen
Germann Kuhn.

Ein solides Fräulein

Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht Stelle in einem Privat Hause oder Wirtschaft als Köchin oder Zimmermädchen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Walta- und neue italienische Kartoffel

empfehlen

Chr. Batt.

I ^a Faden=	} Nudeln
I ^a Breite=	
empfehlen	Chr. Brachhold.

Citronen, Orangen und Maronen

empfehlen

G. Lindenberger.

P u h t ü c h e r

empfehlen

Fr. Schmid, Straubenberg.

I^a Emmenthaler,

I^a Edamer,

I^a Rahm-Käse

Hohenloher

Dessert-Käschen

empfehlen

Fr. Treiber.

Suppennudeln und deverse Suppeneinlagen,

Schwoba-Nudla u. Macaroni

empfehlen

Wilh. Fuchslocher.

Königliches Kurtheater.

(Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.)

Samstag den 29. Juni 1901

bleibt das Königl. Kurtheater wegen des in den Kgl. Anlagen stattfindenden Feuerwerks geschlossen. Falls das Feuerwerk wegen ungünstiger Witterung ausfällt findet Abends 7 1/2 Uhr die 19. Vorstellung im Kgl. Kurtheater statt.

Familien Souper

Schwank in einem Aufzug von Venno Jakobson.

H i e r a u f.

N i o b e

Schwank in 3 Akten v. Harry und E. A. Paulson. In freier Bearbeitung von D. Blumenthal.

Sonntag den 30. Juni 1901

20. Vorstellung. (Dugend-Karten giltig.)
Zum ersten Male:

Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.
Einlaß 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Stadt Wilbbad.

Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 6. Juli 1901, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wilbbad aus

Stadtwald II. Leonhardtswald Abt. 3 f Farnplatte:

Normal u. Ausschuß:

688 Stück forchenes u. tannenes Stammholz I.—V. Cl. mit 815,78 Fm.

91 " " Sägholz I.—III. Cl. mit 70,45 Fm.

1 " " eichenes Stammholz IV. Cl. mit 0,48 Fm.

Stadtwald VI. Regelthal, Abt. 3 f Schöntann:

Normal u. Ausschuß:

873 Stück tannenes Stammholz I.—IV. Cl. mit 822,49 Fm.

68 " " Sägholz I.—III. Cl. mit 58,56 Fm.

25 " " ungeroppeltes Stammholz V. Cl. mit 5,08 Fm.

Stadtwald VI. Regelthal, Abt. 3 a Durchlaß:

Normal u. Ausschuß:

22 Stück tannenes Stammholz II.—IV. Cl. mit 12,90 Fm.

30 " " ungeroppeltes Stammholz V. Cl. mit 4,67 Fm.

Stadtwald V. Wanne, Abt. 12 c Große Buche:

Normal u. Ausschuß:

95 Stück tannenes Stammholz I.—IV. Cl. mit 168,35 Fm.

65 " " ungeroppeltes Stammholz V. Cl. mit 11,48 Fm.

116 " " Sägholz I.—III. Cl. mit 52,25 Fm.

Stadtwald V. Wanne, Abt. 9 f Schlossersteigle:

76 Stück forchenes Stammholz worunter 13 Tannen I.—V. Cl. mit 122,35 Fm.

15 " " Sägholz 7 " I.—III. Cl. mit 14,67 Fm.

Stadtwald V. Wanne, Abt. 11 f Bottenweg:

Normal u. Ausschuß:

36 Stück forchenes u. tannenes Stammholz I.—IV. Cl. mit 81,70 Fm.

3 " " Sägholz II.—III. Cl. mit 2,48 Fm.

7 " " eichenes Stammholz IV. Cl. mit 3,71 Fm.

Den 27. Juni 1901.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Stadt Wilbbad.

Brennholz- u. Stangen-Verkauf

am Dienstag den 9. Juli 1901

vorm. 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wilbbad aus:

Stadtwald VI Regelthal, Abt 7. f Schöntann.

1 Rm. birchene Prügel II. Cl.

42 " " buchene " II. Cl.

34 " " tannene " I. Cl.

213 " " " " II. Cl.

101 " " Reisprügel I. Cl.

115 " " " " II. Cl.

Stadtwald VI Regelthal, Abt. 3 a Durchlaß:

3 Rm. tannene Prügel II. Cl.

4 Stück Baustrangen I. Cl.

5 " " " " II. Cl.

Den 27. Juni 1901.

Stadtschultheißenamt:
Bägner.

W i l b b a d.

Aufforderung.

Die Steuerpflichtigen welche mit der Bezahlung der vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 verfallenen Steuern noch im Rückstande sind, werden ersucht, solche innerhalb 10. Tagen zu entrichten.

Den 28. Juni 1901.

Stadtpfleger.

Große Auswahl

von feinem

Confect u. Törtchen, Kuchen etc.

empfehlen

Theodor Bechtle.

Telefon Nr. 39.

Arbeiter-Hemden

" Blousen

Knabenblousen

Mädchenblousen

Größte

Auswahl in Schürzen

sowie Damenblousen

in jeder Art und größter Auswahl

empfehlen zu den billigsten Preisen.

Geschwister Freund.

Amerikanisches

Petroleum

per Liter 23 J

bei

G. Lindenberger.

Neue

Matjes-Häringe

sind frisch eingetroffen bei

Adolf Blumenthal,

Delikatessengeschäft, Hauptstr.

Bestes und billigstes Waschmittel!

Dr. Thompson's

Seifen-Pulver

empfehlen

W. Fuchslocher.

Spitzenwegerich-

Bonbons

empfehlen

J. F. Gutub.

N u n d s c h a n.

Neuenbürg, 24. Juni. Am letzten Sonntag hielt die Bezirkskrankenkasse Neuenbürg eine ordentliche Generalversammlung zur Abnahme der Jahresrechnung pro 1900 auf dem Rathaus in Calmbach ab. Der Rechnungsabschluss wurde von dem Hauptkassier vorgetragen und zum Teil näher erläutert. Nach demselben ist erfreulicherweise wiederum eine Vermögenszunahme von 2659 M. zu konstatieren. Der Reservefond beträgt jetzt 30 362 M. Der günstige Abschluss ist einerseits auf den äußerst niedrigen Krankenstand während des Spätjahrs 1900, andererseits auf die bedeutendere Mehreinnahme an Beiträgen von 2300 M. zurückzuführen. Von der Generalversammlung wurde die Rechnung ohne Einwendung genehmigt. Hierauf wurde aus der Mitte der Generalversammlung die Wiedereinführung der vor 2 Jahren abgeschafften Karenzzeit bei stägiger Erwerbsunfähigkeit in Anregung gebracht, weil erfahrungsgemäß damit die Mitglieder zu mindestens stägiger Erwerbsunfähigkeit angehalten werden und der Kasse bedeutende Mehrausgaben erwachsen. Diese Einwendungen finden darin kräftige Unterstützung, insofern vom Hauptkassierer konstatiert wurde, daß unter 775 Erkrankungsfälle von 1900 nicht einmal 10 unter stägiger Erwerbsunfähigkeit (wobei die Karenzzeit abzurechnen ist) sich befinden. Beschlußfassung hierüber wird erst bei der nächsten Generalversammlung (im Nov.) erfolgen.

Stuttgart, 26. Juni. Nach den in höheren und mittleren Postbeamtenkreisen herrschenden Gerüchten beabsichtigt — wie das „D. B.“ meldet — die Regierung, die Stelle des ersten Vorstandes der Posten und Telegraphen nicht mehr mit einem Präsidenten, sondern wie im Reich mit einem „Oberpostdirektor“ zu besetzen. Dasselbe soll auch für die Eisenbahnverwaltung vorgesehen sein.

Cannstatt, 24. Juni. (Volksfest. Diebstahl.) Das Volksfest wird heuer in der Zeit vom 27.—30. September (Freitag bis Montag, je einschließlich) abgehalten werden. Das landwirtschaftliche Hauptfest, welches bloß alle 2 Jahre abgehalten wird, ist dieses Jahr nicht damit verbunden. — Gestern wurde in der unteren Olgastraße, während die Bewohner abwesend waren, eingebrochen und dem Flaschner Fr. Kurzeß 200 M. Bargeld gestohlen.

Ehingen, 25. Juni. Gestern ertränkte sich in der Donau eine 91jährige Frau von Rottenacker, die noch in einem seltenen Grade gesund und rüstig war. Lebensüberdruß war die Ursache des Selbstmords. Die Greisin wollte nicht so alt werden wie ihre Mutter, die mit 92 Jahren starb.

Rottweil, 26. Juni. (Schwurgericht.) Steinhardt wurde zum Tode und zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt; zugleich wurde auf Abberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt.

Ravensburg, 26. Juni. In Wangen (Laupheim) wurde laut „Oberschw. Anz.“ in dem Hause des Söldners Schneider bei dem Legen eines neuen Stubenbodens das Skelett eines erwachsenen Menschen gefunden. Auf welche Weise der Leichnam unter den Stubenboden kam, wird wohl ein Rätsel bleiben, da sich „die ältesten Leute“ nicht erinnern können, daß eine Person vermißt, oder auf andere Weise ums Leben gekommen wäre.

Pforzheim, 24. Juni. Wie von hier berichtet wird, wird die Straßenbahn Brötzingen-Pforzheim nunmehr am 1. Juli er-

öffnet werden. Die Straßenbahn hat Anschluss an die Albtalbahn und ist ebenfalls im Besitze der Albtalbahn-Gesellschaft.

— Ein gräßliches Drama spielte sich am Freitag in Gr.-Oldendorf ab. Der Sohn eines dortigen Landwirtes tötete durch einen Steinwurf den Hund seines Lehrers. Der Vater des Knaben versuchte die Sache gütlich beizulegen und erklärte sich bereit, den Hund zu bezahlen, blieb darauf jedoch ohne Antwort. Am anderen Tage erhielt der Knabe von dem Lehrer eine derart unmensliche Züchtigung, daß er von dem Vater, der inzwischen benachrichtigt worden war, leblos der unglücklichen Mutter zugetragen wurde. Diese, von dem Anblick des toten Kindes erschrocken, stürzte tot zu Boden. In wahn sinniger Aufregung ergriff der hartgeprüfte Mann eine Axt, lief zu dem Lehrer, spaltete ihm den Schädel und erhänzte sich dann selbst.

Münster, 25. Juni. (Eine sehr beachtenswerte Erscheinung.) Das hiesige sozialdemokratische Organ kann es nicht länger verschweigen, daß eine sehr tiefe Mißstimmung gegen die hiesige sozialdemokratische Parteileitung in den Reihen der Genossen herrscht. Das Blatt bringt einen Bericht über eine sozialdemokratische Versammlung, in welcher in entschiedener Weise die an der Spitze der Partei hier stehenden Persönlichkeiten getadelt und bemerkt wurde, daß die Betreffenden nicht in der Form und in dem Ton mit dem Gros der Genossen verkehren, der unter aufklärten Arbeitern herrschen sollte. Es scheint, daß die Tage der Herrschaft derjenigen Persönlichkeiten gezählt wurden, welche mit dem bedauernswerten Dertel so grausam umgingen.

— Explosion in der Mädchenschule zu Brüggen im Rheinland. In der Brüggener Mädchenschule explodierte während des Unterrichts ein Sprengkörper. Sieben Schülerinnen wurden erheblich verletzt. Einem Kinde wurde ein Messing splitter aus der Sohle entfernt. Man glaubt, daß die Explosion durch eine Bombe hervorgerufen sei. In der parterre gelegenen Knabenschule sprangen die Schüler und Lehrer in der Aufregung zum Fenster hinaus. Man vermutet ein Attentat gegen die Lehrerin.

— Schon wieder ist die deutsche Kriegesflotte um ein stattliches Schiff, den soeben in Kiel vom Stapel gelaufenen großen Kreuzer „Prinz Adalbert“ vermehrt worden. Derselbe trägt den Namen des ersten Kommandanten der ehemaligen preussischen Marine, des Prinz „Admirals“ Adalbert, wie auch des kürzlich in die Marine eingetretenen dritten Sohns des Kaiserpaars, wie dies vom Prinzen Heinrich von Preußen in seiner Rede bei der Taufe des „Prinz Adalbert“ auch hervorgehoben wurde.

— Eine Anzahl Burenfamilien, Männer, Weiber und Kinder etwa 40 Köpfe stark, trafen in Mainz ein. Die Leute hatten englischerseits die Erlaubnis erhalten, unter der Bedingung Transvaal zu verlassen, daß sie für ihr eigenes Geld nach Deutschland reisen und nicht früher zurückkehren, als bis geordnete Verhältnisse in Transvaal wieder Platz gegriffen haben. Die Familien sind i. Z. in Transvaal eingewanderte Deutsche.

— Krüger bei Kaiser Wilhelm? Die Aussichten der Buren sind in letzter Zeit entschieden gestiegen nicht nur in militärischer, sondern auch in diplomatischer Hinsicht. Jetzt kommt eine hochwichtige Nachricht, die nach dem Besuche der Königin Wilhelmina in

Berlin viel Wahrscheinlichkeit hat. In diplomatischen Kreisen zirkuliert nämlich das Gerücht, Präsident Krüger werde demnächst vom Kaiser Wilhelm empfangen werden. Unterhandlungen seien bereits eingeleitet.

Marseille, 25. Juni. Der Burenkommandant Baulier ist von Durban kommend mit einem Auftrage für den Gesandten Dr. Beyds hier angekommen. Baulier erklärte, der Bocho unterstellte Plan, den Kampf einzustellen, sei durchaus unbegründet. In den letzten Tagebefehlen Bochos seien als unerlässliche Vorbedingungen für den Friedensschluß besonders angeführt: Anerkennung der Unabhängigkeit der beiden Republiken und völlige Amnestie für die Kapholländer, die zu Gunsten der Buren zu den Waffen griffen. Bauliers sagt, daß die Lage augenblicklich sehr zufriedenstellend für die Buren sei.

Kapstadt, 26. Juni. Nach einer Meldung der „Cape Times“ wurde das Parlamentsmitglied für Alibalth, Bocho, von den Buren gefangen genommen und wegen seiner Haltung im Kapparlament bei der Abstimmung über das Hochverratsgesetz ausgepeitscht. Seine Farm wurde verbrannt.

— Wenn der Zar den Professor Dr. Ottokar Lorenz vor seiner Heirat mit einer heftigen Prinzessin gefragt hätte, dann hätte er alsbald erfahren können, daß er wenig Aussicht auf einen Throneben haben werde. Der Herr Professor sagt in seinem „Lehrbuch der gesamten wissenschaftlichen Generalogie (Berlin, Wilhelm Herz) ausdrücklich, daß in der heftigen Fürstlichen Familie fast immer Töchter und nicht selten in beträchtlicher Anzahl erschienen, bis ein Erbe geboren wurde. Die Erstgeburt gehört, mit wenigen Ausnahmen dem weiblichen Geschlecht. Eine starke Neigung für diese Bevorzugung der Töchter zeigt sich schon seit älteren Zeiten, wird seit Philipp dem Großmütigen bedenklich und artet in einen Ueberschuß von Mädchengeburten aus. Nachher trat die Koffeler Linie mit stärkerer Bevorzugung männlicher Erstgeburten hervor, während die Darmstädter Linie, welcher die Zarin entstammt, dem alten Prinzip treu blieb.

— Der „Wißgriff“ eines Taschendiebes. Entschieden ein „Wißgriff“ war es, den der trotz seines Alters von 18 Jahren schon fünfmal vorbestrafte Taschendieb Fritz Hamann, aus Fichtenau, am frühen Morgen in der Zentral-Markthalle in Berlin gethan hat. Er versuchte nämlich seine Kunst an einem Kriminalbeamten. Dieser hatte sich kaum unter das laufflustige Publikum gemischt, als der Spitzbube seine Hand schon in die Tasche des ihm unbekanntem Herrn versenkte, der alsbald mit einem „Guten Morgen“ die diebische Rechte kräftig schüttelte und festhielt. H. ergab sich resigniert in sein Schicksal mit den Worten: „So ein Pech konnte auch nur mir passieren, wo ich noch nicht ganz ausgeschlafen habe.“

— Eine etwas sonderbare Art von Entschuldigungsreise werden Alexander und Draga antreten. Das offizielle Journal Dnewnet teilt mit, der Kaiser von Rußland habe eine Anfrage des Königs Alexander und der Königin Draga beauftragt eines Besuches des russischen Hofes zustimmend beantwortet. Die Abfahrt des Königspaars wird demnächst festgestellt werden.

∴ (Spöttische Frage.) Schusterjunge: „Meesterin, die Suppe hat wohl eine Entfettungskur durchgemacht!“

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

61)

(Nachdruck verboten.)

„Sogleich — wenn nur diese verwünschten Glocken ihr Läuten einstellen würden, sagte Nord, sich unruhig hin- und herwerfend, so hat es keinen Zweck schlafen zu wollen. Ich freue mich, daß sie meinen Wink verstanden haben — Sie sollten sofort abreisen und unterwegs neue Kräfte sammeln. Es wird Tüchtiges geschehen an dem alten Orte; das Volk, von seinen Unterdrückern befreit, wird seinen früheren Irrtum einsehen und seine wahren Freunde, denen sein Wohl noch am Herzen liegt, freudig bewillkommen. Mir ist, als hörte ich das Hurrahrufen auf dem Marktplatz, wo Manuel seine Fahne aufgepflanzt. Welcher Freudelärm über die neuen Freiheitshoffnungen! Arme Jungen, bis ein neuer Wahn sie erfasst und ein neuer Grofsprecher in den Vordergrund tritt. Wenn sie beständiger wären, stände es besser um Altsak.“

„Mein lieber Freund, das ist keine Ruhe,“ sagte Antonio besorgt.

„Ich bin so hellwach, wie nur je in meinem Leben, Junge. Wann reist Manuel ab?“

„Ich habe ihn nicht danach gefragt.“

„Ja, aber das müssen Sie. Gehen Sie mit ihm Tony. Er ist der Mann, Sie zum Heldenmut zu begeistern, und Sie haben das Zeug zu einem tüchtigen Soldaten.“

„Was soll aus Ihnen werden, wenn ich fort gehe?“

„Ueberlassen Sie mich der Mère Choramante — eine vortreffliche Frau mit knarrenden Schuhen.“

„Oder dem Fräulein Dering, Oberst?“

„Gott bewahre mich vor dieser! Das ist aber zu schlecht von Ihnen, Antonio, mich an meine Peinigerin zu erinnern — an die Frau, die so viele Versehen im Leben gemacht hat und mich nun zu pflegen wünscht. Frank Nord gehätschelt und bevormundet von dem Dering's Frauenzimmer — ein hübscher Spaß!“

„Ich denke, mich jetzt auf mein Zimmer zu begeben,“ sagte Antonio. Er sah kein anderes Mittel, Frank Nord Redseligkeit Einhalt zu thun oder ihn zu bewegen, die großen glänzenden Augen zu schließen, in denen ein unruhiges Feuer brannte.

„Wie Sie wollen, Tony.“

Antonio erhob sich und wünschte dem Kranken „Gute Nacht.“ Dieser reichte ihm die Hand, eine heiße fieberglühende Hand, und Antonio erschrock über den jagenden Puls, das dunkelgeröthete Gesicht seines Freundes. „Mein lieber Oberst, mein teurer einziger Freund,“ rief er erschreckt; „ich muß den Doktor holen, er muß sie heute Abend noch sehen.“

„Bringen Sie mir keine fremden Menschen mehr hierher,“ sagte Nord ärgerlich, „ich möchte jetzt schlafen. Stellen Sie den Gerstenkeim auf mein kleines Tischchen, und dann gehen auch Sie zur Ruhe. Morgen werde ich ein anderer Mensch sein.“

„Wollen Sie aber auch wirklich zu schlafen versuchen, wenn ich mich entferne?“

„Ich will mir alle Mühe geben, war die Erwiederung. Aber als Antonio zurückge-

treten war, lachte Nord vor sich hin: „Schlaf für mich! Was sonst noch?“

31. Kapitel.

Antonio verließ das Krankenzimmer nicht, sondern setzte sich, von dem Kranken ungesehen, auf einen Stuhl und wartete dort still und geduldig. Er hoffte, bei der ihn umgebenden ungestörten Ruhe, wo nichts seine Aufmerksamkeit erregte, werde Frank Nord endlich in Schlummer flaken; sollte aber das Fieber zunehmen und Delirium sich einstellen, so war er zur Hand, um ärztliche Hilfe herbeizuholen. Allein der Kranke kam nicht zur Ruhe. In Ermangelung eines Gefährten fing er an mit sich selbst zu sprechen, und Antonio hörte, wie er sich beständig auf seinem Lager umherwar, Pläne schmendend oder über die Gründe nachgrübelnd, welche seine Tochter zur Flucht getrieben hatten. „Ich glaube nicht, daß sie irrthümlich ist, das arme Kind,“ sagte er mit leiser Stimme, obgleich jedes Wort Antonio's Ohr erreichte. „Es war ein Ausbruch der Verzweiflung, wie auch ich deren hatte, obgleich er bei Elsie länger andauerte und sie zu seltsamen Handlungen verleitete. Sie hat entdeckt, daß Fräulein Dering sehr wankelmütig und ihres Vertrauens unwert ist, und ist weggelaufen, um an irgend einem Orte auf mein Kommen zu warten. Elsie war stolz, und Antonio's Mitleid und die Art, wie er sie gewinnen wollte, beleidigten sie, und sie war mit vollem Rechte gegen Helene erbittert, die Böses zum Guten wenden wollte, sich aber gewaltig verrechnete. Ja, ich werde mein Kind wohl und gesund wiederfinden. Ein Wort von mir, ein Aufruf in den Blättern mit meiner Unterschrift, und sie wird zu mir eilen, als die gute treue Tochter, welche ich bei meiner Rückkehr nach Wolston in ihr zu finden gehofft hatte. Ach, das war eine Enttäuschung, Frank, die Du schwer überwinden konntest. Du warst ein Narr, mein Freund, ein unglücklicher Narr, zu denken, daß sie in all' diesen Jahren nicht gelernt habe, Dich zu vergessen oder zu hoffen, und nicht zu denken, daß jene geschäftigen Dering's nichts Eiligeres zu thun gehabt hätten, als Dich zu verdrängen — jene schlauen, durchtriebenen, pläneschmiedenden Dering's.“ So ging es weiter, wohl eine Stunde lang. Antonio verhielt sich regungslos und ließ selbst das Feuer herabrennen, um seine Unwesenheit im Zimmer nicht zu verraten.

Endlich, endlich verkündeten die tiefen Atemzüge des Kranken, daß er eingeschlafen sei, und Antonio stahl sich leise auf seinen früheren Ploß zurück, sachte das noch schwach glimmende Feuer zu neuer Glut an und bewegte sich so ruhig und geräuschlos wie eine geübte Krankenwärterin. Daß er selbst noch sehr wenig Kräfte besaß und dringend der Ruhe bedurft hätte, um sich diese wenigstens zu erhalten, wäre jedem Unbetheilten aufgefallen, wenn auch er selbst mit großer Energie die Wahrheit geleugnet hätte. Die beiden Männer hatten ein gewaltiges Anklämpfen gegen die Krankheit nötig gehabt, aber beide hatten es mit Erfolg gethan bis zur heutigen Nacht. Jetzt glaubte Antonio Alles verloren, als der kranke Oberst nach einer Stunde wieder erwachte, aber diesmal ganz ohne Bewußtsein. Es war das frühere Delirium, der frühere Rückfall, vor welchem der Doktor sie so ernstlich gewarnt hatte; es schien, als habe Antonio die ganze Nacht hierauf gewartet. Der Oberst phantasierte von Altsak, glaubte sich

wieder in seiner alten Nachstellung und nannte Antonio mit dem Namen Manuel, dem Namen des Freundes, der ihm bis zum Ende teru geblieben, der Kerker und Verbannung mit ihm geteilt hatte.

„Kennen Sie mich nicht,“ fragte Antonio, ihm scharf in die Augen blickend.

Der Kranke fuhr zurück. „Wieder zurück? — Ihr, Paul Barrett, gedungener Mörder der Verschwörer, der mich in meinem Gartenhause durchbohrt hätte, wäre ich nicht zu rasch gewesen, für Euer blutiges Vorhaben — wie seit Ihr hierhergekommen?“

(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s.

Vom Oberland, 20. Juni. Eine Neuerung, die in den beteiligten Kreisen freudig berührt wird, tritt vom April n. J. hinsichtlich der Umzugskostenvergütung der unständigen Lehrer in Kraft. Eine Umzugskostenvergütung wird den unständigen Lehrern sowohl bei ihrer erstmaligen Verwendung als bei jeder späteren Versetzung gewährt. Die Vergütung beträgt für jeden zurückgelegten Kilometer der Eisenbahnlinie und der fahrbaren Straße 20 S.

— Die Rettung des Grafen Waldersee. Das Verdienst, den Grafen Waldersee bei dem Brande des Kaiserpalastes in Peking gerettet zu haben, schreibt die in Port Arthur erscheinende Zeitung „Nowosti Kraja“ in einer Korrespondenz aus Peking einem russischen Offizier zu. Der Bericht lautet: „Das Feuer hatte augenblicklich sechs Flügel ergriffen, darunter auch den Thronsaal und das Schlafzimmer der Kaiserin und sprang auf das Aebsthaus des Grafen Waldersee über, welcher in seinem Schlafzimmer allein mit seinem Burschen war. Auf den ersten Alarm hin eilten deutsche Offiziere aus der Offiziersmesse herbei und mit ihnen auch unser Stabskapitän des Wyworger Regiments Kridmayer, welcher dem Grafen Waldersee attachiert war. Derselbe stürzte als Erster an das Fenster des Schlafzimmers des Feldmarschalls — zur Thür zu gelangen, war es bereits unmöglich — und begann dem Grafen zuzurufen, er möchte auf das Fensterbrett steigen. Aber das Fenster war hoch und der greife General konnte das Fensterbrett nicht erklimmern. Da kroch Kridmayer selbst in das Zimmer und brachte mit Hilfe des Burschen den Grafen auf das Fensterbrett und von dort erst brachten ihn die deutschen Offiziere in Sicherheit.“

— Attentat auf den deutschen Kronprinzen. Böhmen, 20. Juni. Ein unliebsamer Vorfall ereignete sich gestern auf dem hiesigen Bahnhofe gelegentlich des kurzen Aufenthaltes des deutschen Kronprinzen auf seiner Fahrt von Minden nach Bonn. Ein Mann sprang plötzlich auf das Trittbrett des Wagenabteils, in dem der Kronprinz saß und zerschlug mit seinem Spozierstock die Fensterscheibe. Der offenbar Betrunkene (es soll ein Schreiber sein) gab bei seiner Verhaftung an, daß er lediglich den Wunsch gehabt habe, einmal den deutschen Kronprinzen zu sehen.

.. (In der Ferntrentheit.) Professor: „Bist du von Karlsruhe?“ — Schüler: „Nein, von Konstanz, bin aber in Karlsruhe in die Schule gegangen.“ — Professor: „So? Da hast du aber einen weiten Schulweg gehabt!“